

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 7 (1957)
Heft: 4

Buchbesprechung: Der Neuenburger Konflikt 1856/57. Untersuchungen und Dokumente
[Edgar Bonjour]

Autor: Ganz, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man kann sich fragen, ob nicht die persönlichen Kontakte, die politischen Vorkommnisse, die Korrespondenzen und Zeitungskommentare unmittelbar vor und *nach* 1847 in den Mittelpunkt hätten gerückt werden sollen, im Interesse größerer inhaltlicher Homogenität und vertiefter Untersuchung. Der Rezensent hatte vor mehr als zehn Jahren die innerschweizerischen Korrespondenzen an Heusler und an die Basler Zeitung ebenfalls in Händen. Mit einer nur gegenüber einem auswärtigen, als überparteilich geschätzten Vertrauensmann möglichen Offenheit wurden 1844/47 und 1847/52 Lageberichte aus dem Luzernbiet verfaßt, die aufhorchen lassen (daneben ausführlicher Brief Kasimir Pfyffers über dessen staatspolitischen Standpunkt zur Freischarenpolitik — Schreiben Oberst Elggers aus Bregenz betr. Druck seines politisch-militärischen Memoirenwerkes. — Im Am-Rhyn-Arch. zu Luzern ein Brief Heuslers an Kanzler Am Rhyn, 1847). Über Schützenhilfe des radikalen Luzern an die Basler Landschaft und Gegenwirkung der Basler Ztg. vgl. «Eidgenosse» und «Waldstätterbote» 1831ff., besonders «Eidg.» 16. III. 1832, über Wechselwirkungen zwischen Freiamter-Erhebung und Luzerner Revisionsbewegung vgl. Basler Ztg. Jan. 1841! Diese Feststellungen hindern nicht, den Wert und Genuß einer thematisch etwas mannigfaltigen — durch die Überschrift entsprechend gekennzeichneten — Arbeit anzuerkennen. Einige Irrtümer in Daten und Personalien sind stehen geblieben. Vereinzelt sind Stil und Wortwahl den zeitgenössischen Gepflogenheiten etwas zu hörig (Nichtauflösung der Abkürzungen JUD S. 70f. und VDM S. 147, «Instradieren» S. 152, 163).

Ebikon / Luzern

Anton Müller

EDGAR BONJOUR, *Der Neuenburger Konflikt 1856/57. Untersuchungen und Dokumente*. Verlag Helbing u. Lichtenhahn, Basel u. Stuttgart 1957. 238 S.

Edgar Bonjour, der sich unter den Schweizer Historikern am eingehendsten mit dem Neuenburger Konflikt beschäftigt hat, faßt in dieser Studie seine schon früher in Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichten Aufsätze zusammen. Die einzige bis jetzt nicht veröffentlichte Arbeit behandelt die öffentliche Meinung des Auslandes. Das Ganze darf als die maßgebende Darstellung des schwierigsten außenpolitischen Problems gelten, das der Bundesstaat bis heute zu lösen hatte; maßgebend vor allem in der Weitschichtigkeit der aufgeworfenen Fragen und in der Kombination von Darstellung und Quellenpublikation; denn fast jedes Kapitel besteht aus einem einführenden Text und aus bis jetzt unveröffentlichten Briefen von Persönlichkeiten, die am Geschehen in hohem Maße beteiligt waren.

Es kann sich hier nicht darum handeln, auf Einzelheiten einzugehen. Trotzdem sei auf einige, wie mir scheint, besonders interessante Momente

hingewiesen. So werden die beiden im Widerstreit stehenden Elemente — das Königreich Preußen und die schweizerische Eidgenossenschaft — in ihrer Wesensart erschöpfend erfaßt und zugleich in die europäischen Spannungen hineingestellt, die ihrerseits durch machtpolitische und staatspolitische Voraussetzungen bedingt waren. Ebenso eindrucklich erscheint der Ausgang des Konfliktes zu Gunsten der Eidgenossenschaft, da die Zeitverhältnisse für diese sprachen und zudem keine Großmacht, mit Ausnahme Preußens, an einer bescheidenen Frage eine in ihren Konsequenzen unübersehbare Diskussion auslösen wollte. Diese Zusammenhänge nicht erkannt zu haben, war das Verhängnis Friedrich Wilhelms IV. Ob die eidgenössische Politik in den einzelnen Phasen immer die richtige war, bleibe dahingestellt. Das endgültige Ergebnis hat sie auf alle Fälle gerechtfertigt. Sie brachte doppelten Erfolg: einmal die definitive und klare Einordnung des Kantons Neuenburg in die Eidgenossenschaft und zum zweiten eine bemerkenswerte innere Festigung unseres jungen Bundesstaates, indem die äußere Gefahr die inneren Gegensätze aus dem Sonderbundskrieg heraus wesentlich milderte.

Die vorliegende Publikation erhält ihre Bedeutung im besonderen noch dadurch, daß Akten publiziert werden, die heute dem Westen nicht zugänglich sind.

Winterthur

Werner Ganz

Die geheimen Papiere Friedrich von Holsteins, herausgegeben von NORMAN RICH und M. H. FISHER, deutsche Asgabe von WERNER FRAUENDIENST. Band I: Erinnerungen und politische Denkwürdigkeiten: Band II: Tagebuchblätter. Musterschmidt-Verlag, Göttingen 1956 und 1957. 282 u. 462 S.

Die Geschichte des Holstein-Nachlasses: Holstein vermachte seinen gesamten schriftlichen Nachlaß seiner Freundin Frau von Lebbin; auch die Papiere, die er zu seinen Lebzeiten seiner Cousine Ida von Stülpnagel in Verwahrung gegeben hatte und auf die in einzelnen der von *Helmuth Rogge* (Friedrich von Holsteins Lebensbekenntnis in Briefen an eine Frau; Ullstein Verlag, Berlin 1932) edierten Briefen Bezug genommen wird, gelangten in diesen Nachlaß. 1913 schenkte Frau von Lebbin alle diese Papiere dem Bankier Paul von Schwabach mit der ausdrücklichen Auflage, «daß eine ganze oder teilweise Veröffentlichung aus den Papieren Herrn von Holsteins nicht erfolgt». Erst 1932 entschloß sich Paul von Schwabach, dem Drängen der historischen Wissenschaft nachzugeben und durch H. Rogge eine Edition vorbereiten zu lassen. Aber im April 1935 beschlagnahmte die Gestapo den gesamten Holstein-Nachlaß. Vier Jahre später erwirkte das Auswärtige Amt, daß ihm diese Papiere von der Gestapo übergeben würden; 1945 ge-